

THEMENJAHR 2022

LIEBE LUST LEIDEN SCHAFT

LEBEN IN SCHLÖSSERN UND KLÖSTERN



PANORAMA DER LEIDENSCHAFTEN

Die Leidenschaften der einstigen Bewohnerinnen und Bewohner haben durch die Jahrhunderte ihre Spuren in den Schlössern und Klöstern hinterlassen: Die Monumente sind Ausdruck von großer Baulust und dem Sinn für das Schöne. In ihnen wird neben der Gefühls- und Geisteswelt auch die religiöse Hingabe spürbar.

Die Bildwelten in den Monumenten eröffnen ein vielfältiges Panorama menschlicher Emotionen: Gemälde, Skulpturen und Stuckdekorationen erzählen Geschichten von Hingabe und großer Sehnsucht, aber auch von unglücklicher und vergeblicher Liebe. Gerade die Erzählungen der antiken Mythologie standen hoch im Kurs, weil in ihnen die gesamte menschliche Gefühlswelt verhandelt wird. Maler und Bildhauer verwendeten dabei große Mühe darauf, die viel besungene Schönheit der antiken Götter und Göttinnen sinnlich erfahrbar werden zu lassen. Figuren wie Herakles, Artemis, Apollon und Aphrodite sind – nicht nur wegen ihrer physischen Schönheit – allgegenwärtig. Was doch immer wieder überrascht, ist die große Frivolität und Offenherzigkeit der Darstellungen. Wie selbstverständlich durchdringen sich in den Bildprogrammen der Renaissance und des Barock die privaten Vorlieben der

AUSGABE
RESIDENZSCHLOSS
LUDWIGSBURG

fürstlichen Bewohnerinnen und Bewohner und die öffentliche Staatsikonografie der höfischen Welt. Wer würde Ähnliches in den Machtzentralen der Gegenwart erwarten?

Auch Klöster, Kirchen und Kapellen dienten – etwa in der Gegenreformation – weltlicher Machtdemonstration. Bei Nonnen und Mönchen, die ihr Leben der Liebe zu Gott widmeten, und beim Adel spielten auch intimere Formen der Religiosität eine wichtige Rolle. Andachtswerke wie Madonnenfiguren oder Szenen aus dem Leben Christi erlaubten eine persönliche Versenkung. Als Ort zur Abkehr von der Welt und zum Zwiegespräch mit Gott erbaute sich Markgräfin Sibylla Augusta von Baden-Baden gar eine eigene Eremitage.



Baden-Württemberg

STAATLICHE
SCHLÖSSER
UND GÄRTEN





HÖFISCHE FACETTEN VON LIEBE, LUST UND LEIDENSCHAFT

LUSTVOLLE LEBENSWELTEN

Die Jagdlust, die Passion für prachtvolle Schlossbauten – und nicht zuletzt die Leidenschaft für einander bestimmt die Geschichte der württembergischen Residenzen im 18. Jahrhundert. Im Residenzschloss Ludwigsburg haben sich viele Spuren dieser lustvollen Seiten des Hoflebens erhalten.

Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg liebte die Jagd. Die Spuren dieser Leidenschaft findet man in der Ludwigsburger Residenz – vom Jagdpavillon über die waidmännischen Details der Dekoration bis zum Jagdschloss Favorite, das bis heute inmitten eines Parks mit Wildgehege liegt. Außerdem gründete Herzog Eberhard Ludwig den St.-Hubertus-Jagdorden. Eine weitere große Leidenschaft des württembergischen Herrschers aber galt seiner Geliebten Wilhelmine von Grävenitz. Fast ein Vierteljahrhundert blieb sie die Mätresse des Herzogs – und hat an der Seite des Regenten die Geschicke des Landes mitbestimmt. Die Wohnräume der Grävenitz im Alten Hauptbau erzählen bis heute von dieser innigen Verbindung.

Spuren für fürstliche Vergnügungen und Leidenschaften finden sich überall im Schloss: der entzückende Spielpavillon etwa – aber auch das Satyrkabinett mit seinen erotischen Darstellungen. Nach alten Verzeichnissen besaß der Herzog im Übrigen eine private Kollektion weiblicher Aktdarstellungen. Die Sammlung gilt heute als verschollen.

Herzog Carl Eugen verwandelte ab Mitte des 18. Jahrhunderts das Schloss in eine Bühne seiner Prachtentfaltung. Für seine Leidenschaften war dem Herzog nichts zu kostspielig. Internationale Bühnenstars wurden nach Württemberg engagiert, mehrere neue Lustschlösser aus dem Boden gestampft – und der Herzog selbst umgab sich mit allem

Luxus, zu sehen im prächtig ausgestatteten Carl-Eugen-Appartement. Das brachte selbst einen erfahrenen Lebemann wie Giacomo Casanova zum Staunen. Er nennt den Hof des Herzogs von Württemberg in seinen Erinnerungen „einen der Glänzendsten Europas“. Es ist kaum mehr vorstellbar, wie sehr die freizügige Welt des Adels ein Fremdkörper im sonst streng pietistisch geprägten Württemberg war. Im Modemuseum erinnern Seide und Rüschen, körperbetonte und offenerherzige Schnitte an die Mode der Zeit, die mit Reizen nicht geizte. Wie sehr das Thema des erotischen Spiels das höfische 18. Jahrhundert beherrschte, zeigen auch die Gemälde der Barockgalerie und die Porzellanfiguren des Keramikmuseums.

HÖHEPUNKTE IM MONUMENT

Ob Lust am Bauen und Sammeln, Sinn für das Schöne oder Hingabe an den Glauben – hier ist dies ganz besonders zu erleben.



EIN TRIUMPH AUF GANZER LINIE

Die nackte Venus schleudert Blitze im Appartement des Herzogs. Im Hintergrund des Deckengemäldes von 1710 ist eine gefesselte Göttin zu sehen. Für damalige Betrachter war das leicht verständlich: Venus stellt die Mätresse Wilhelmine von Grävenitz dar, die auf Betreiben der Herzogin zunächst vom Hof verbannt worden war. Bald jedoch kehrte sie zurück und die Herzogin – in der Rolle der Juno – hatte in Stuttgart zu bleiben.



WER DIE GÖTTIN STÖRT

Auf der kostbaren Majolika-Schale sind Frauen beim Baden zu sehen, belauscht von einem Jäger. Im Hintergrund deuten Hunde sein Schicksal an. Hier straft Artemis, die Göttin der Jagd, Aktaion dafür, dass er sie beim Baden überrascht hat und lässt ihn von seinen Jagdhunden zerreißen. Herzog Carl Eugen hatte eine Vorliebe für die bemalte Tonware aus Italien, knapp 800 Stücke sind im Keramikmuseum zu sehen.



„HIGH HEELS“ IM MODEMUSEUM

Giacomo Casanova besuchte 1767 den Hof des Herzogs Carl Eugen. In seinen Memoiren schrieb er, dass dieser „ungeheure Summen“ für seine Mätressen ausgeben würde. Dem Herzog werden viele Affären nachgesagt. Eine Anekdote erzählt, dass alle seine Gespielinnen blaue Schuhe als Erkennungszeichen zu tragen hatten. Das Modemuseum zeigt neben Schuhwerk auch, was die Damen und Herren unter ihren Kleidern trugen.



DER SPIELPAVILLON

Glücksspiele, Kartenspiele, Brettspiele, Geschicklichkeitsspiele: Die Hofgesellschaft vertrieb sich gerne die Zeit im Spielpavillon. Dieser war reich mit Stuckaturen verziert, das Deckengemälde zeigt die vier Jahreszeiten. Tische mit Stoffbezug eigneten sich für Karten, solche mit Holzeinlegearbeiten wurden für Brettspiele eingesetzt. Übrigens – unter Herzog Carl Eugen war als Höchstesatz an seinen Spieltischen nur 12 Kreuzer erlaubt.

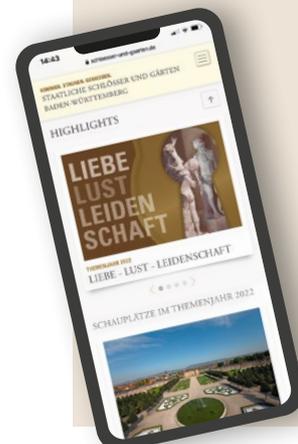


MÖBEL AUS PARIS

Im 18. Jahrhundert war Paris ein Zentrum für die Herstellung von Luxusartikeln. Ganz standesgemäß reiste Herzog Carl Eugen von Württemberg mehrfach nach Paris, um für sein Appartement im Residenzschloss kostbare Möbel zu kaufen. Außerdem sammelte er Ideen für die Ausstattung seiner Schlösser: Silbargeschirr, Stoffe, Porzellan und Möbel – alles schien in der Stadt der französischen Könige pracht- und prunkvoller zu sein.

ENTDECKEN SIE UNSERE THEMENWELT „LIEBE, LUST UND LEIDENSCHAFT“

Auf unserer Website www.schloesser-und-gaerten.de finden Sie auch alle Kurzführer zum Themenjahr 2022.



Oder direkt scannen und loslegen:



WEITERE MONUMENTE

Interesse am Themenjahr? Viele prachtvolle Monumente können in Baden-Württemberg entdeckt werden – jedes hat seinen eigenen Reiz.



SCHLOSS UND SCHLOSSGARTEN SCHWETZINGEN

Aus einer kleinen mittelalterlichen Wasserburg entstand im 18. Jahrhundert die Sommerresidenz der Kurfürsten von der Pfalz. Die bekanntesten Skulpturen im Schlossgarten sind die wasserspeienden Hirsche. Sie verweisen auf die Bedeutung der kurpfälzischen Sommerresidenz als Jagdschloss und verkörpern die mythologische Geschichte des Jägers Aktaion: Er wird von seinen eigenen Hunden zerrissen, da er Artemis, die Göttin der Jagd, beim Baden beobachtet hatte. Die Gruppe steht im Zentrum des Barockgartens, der sich vor dem Schloss wie ein kostbar besticktes Tisch-tuch ausbreitet. Geometrische Formen herrschen in der Gestaltung der schnurgeraden Wege und rechteckigen Blumenrabatten vor: ein barocker Garten im französischen Stil par excellence!

SCHLOSS SOLITUDE STUTTGART

Als anspruchsvollste und persönlichste Schöpfung von Herzog Carl Eugen von Württemberg hat Schloss Solitude, im Westen von Stuttgart gelegen, bis heute nichts von seinem Reiz verloren. Beim Entwurf des Jagd- und Lustschlusses im Jahr 1763 entschied sich der Herzog für den Typus des Lusthauses. Mit der Zweigeschossigkeit, dem umlaufenden Altan und den Freitreppen erinnert die Solitude an ältere Lusthäuser wie zum Beispiel das Ludwigsburger Schloss Favorite, das von 1716 bis 1719 entstand. Die Räume im Hauptgeschoss dagegen sind moderner gestaltet: Sie zeigen in ihrer Dekoration den um 1760 in Süddeutschland stattfindenden Stilwandel vom Rokoko zum Frühklassizismus. Die Feste, die der sinnenfrohe Herzog Carl Eugen hier gab, sind legendär.



SCHLOSS FAVORITE RASTATT

Das Jagd- und Lustschloss in der Nähe von Rastatt gilt als das einzige unter den sogenannten Porzellanschlossern in Deutschland, das fast unverändert erhalten ist. Seine barocke Ausstattung und seine hochkarätigen Sammlungen sind ein Gesamtkunstwerk von europäischem Rang. Mit diesem Bau schuf Markgräfin Sibylla Augusta von Baden-Baden für sich und ihren Sohn, Erbprinz Ludwig Georg, in der Nähe ihrer Rastatter Residenz einen prunkvoll gestalteten Ort der Feste und der Jagd. Die Favorite nutzte Sibylla Augusta aber auch für die Präsentation ihrer Porzellan- und Glassammlungen. Sie sind – wie die kostbar ausgestatteten Räume – noch heute zu bewundern. Sehr empfehlenswert ist ein Spaziergang durch den Schlossgarten mit seinem Bestand an alten und exotischen Bäumen.

DREI FACETTEN DES THEMENJAHRES

Was verbanden die Menschen früherer Jahrhunderte mit Liebe, Lust und Leidenschaft? Unsere Monumente zeigen es.



Ein Hinweis auf die Liebe:
Hochzeit von Bacchus und
Ariadne, Deckengemälde,
Residenzschloss Rastatt

LIEBE

AUCH JENSEITS DER EHE

Heiraten aus Liebe war die Ausnahme – gerade in Adelskreisen. Regierende Familien schlossen Ehen aus politischen Gründen und um den Fortbestand der Dynastie zu sichern. In der Welt des Hofes entwickelten sich dennoch Freiräume für die emotionalen und auch erotischen Bedürfnisse seiner Mitglieder. Hier tolerierte man viele Eskapaden und Liebschaften waren zahlreich. An vielen Höfen etablierte sich ein Mätressenwesen. Die Haupt- oder Titularmätresse war häufig die Frau, die der Fürst wirklich liebte. Sie verfügte über großen Einfluss – und eigene Zimmer in der Residenz. Was bei den Untertanen unter Strafe stand, wurde beim Adel geduldet: Ehebruch, aber auch gleichgeschlechtliche Liebesbeziehungen.

Obwohl die meisten adeligen Ehen aus Machtkalkül entstanden, gab es immer wieder Paare, die in tiefer Liebe zueinander fanden. Davon erzählen heute noch steinerne Zeugen, oft von Legenden umwoben. Etwa das Elisabethentor am Heidelberger Schloss, das der Kurfürst von der Pfalz seiner Frau, der britischen Königstochter Elizabeth Stuart, als Zeichen der Liebe errichtet haben soll. Oder die Grabkapelle, die der untröstliche König Wilhelm I. seiner jung verstorbenen Frau Katharina Pawlowna, der Zarentochter, auf dem Württemberg erbauen ließ.

„Die Liebe höret
nimmer auf.“

1. Korinther 13,8 *
Inscription über dem
Portal, Grabkapelle auf
dem Württemberg



*In der Übersetzung nach Luther



11

LUST

VERGNÜGEN UND TODSÜNDE

Die Lust ist seit jeher Triebfeder menschlichen Handelns. Heute wird meist ein erotischer Sinn mit dem Wort verbunden. Im 17. und 18. Jahrhundert verstand man den Begriff „Lust“ aber viel weiter: Lustschlösser und Lustgärten waren nicht als Bühne für Ausschweifungen angelegt, sondern als reizvoll spielerische Gegenwelt fernab der Regeln und Zwänge der Residenz. Lust bedeutete Vergnügen – und die Freiheit von den strengen Pflichten des höfischen Zeremoniells.

Der Genuss von kostbaren Speisen und Getränken wurde an den Höfen lustvoll zelebriert. Rausch und Prasserei waren die Kehrseite des Hungers, Verschwendung ein Zeichen von Reichtum und der Überfluss galt als ein besonderes sinnliches Vergnügen. Vornehme Tafeln und prunkvolle Festsäle, mächtige Weinkeller und gut ausgestattete Schlossküchen bezeugen die höfische Genusskultur. Zu den vornehmen Passionen des Adels zählten die großen Jagden. Sie waren ein Vorrecht der Aristokratie. In den Klöstern hingegen herrschten die Regeln der Strenge und Mäßigung auch für die Ernährung. Vorsicht war geboten: Sich den Gaumenfreuden hinzugeben, galt als Laster, die Völlerei sogar als eine der sieben Todsünden! Allerdings war man auch in den Klöstern dem Genuss nicht gänzlich abgeneigt.

Lustschloss Solitude bei Stuttgart:
ein fürstlicher Ort zum Feiern

Körperkult und Badelust

Verblüffend modern wirkt das Verhältnis der Antike zu Hygiene und Körperpflege. Der Blick in die Ruinen römischer Thermen, etwa die in Hünfingen, vermittelt noch heute einen Eindruck von der antiken Badekultur. Das von Griechen und Römern geschaffene Körperbild wirkt in vielerlei Hinsicht bis in Barock, Rokoko und Klassizismus nach – wie an den mythologischen Skulpturenprogrammen der Schlösser und Residenzen deutlich wird.





Jagd: Passion und Leiden

Die Jagd war seit jeher das Vorrecht des Adels. An vielen Höfen bestimmte diese Leidenschaft den Alltag und die Feste. Manche Herrscher ritten fast täglich mit ihren engsten Vertrauten zum Jagen aus. Aufwändige Schauljagden waren große Hoffeste mit vielen Gästen – sie wurden oft über Monate vorbereitet. Diese Leidenschaft des Adels war eine schwere Belastung für die Untertanen. Zu den Pflichten der Bauern gehörten etwa regelmäßige Jagddienste.

LEIDENSCHAFT

IN FÜRSTLICHEM MASSSTAB

Viele Herrscherinnen und Herrscher trieb eine Leidenschaft an: Im Wettstreit mit anderen Fürstenhäusern gab man immer größere Schlösser, immer ausgedehntere Gartenanlagen in Auftrag. Das Gleiche galt auch für die geistlichen Fürsten. Davon zeugen die mächtigen Klöster in Oberschwaben, die den Schlössern der Zeit in Größe und Pracht in nichts nachstehen. Oft war diese Passion ruinös für die Finanzen des Landes. Zur Bautätigkeit kamen anspruchsvolle und deshalb kostspielige Hofhaltungen. Auf eigene Orchester, Theater und Opern wollte und konnte man nicht verzichten. Sängerinnen und Sänger aus Italien, Schauspiel- und Ballettstars aus Paris sorgten auf den höfischen Bühnen für Glanz. Um die raffinierten Hoftheater zu bauen und zu bespielen, brauchte es enorme Summen. Viele Fürstinnen und Fürsten musizierten selbst mit großer Leidenschaft. Hingebungsvoll „dilettierte“ der Adel an Musikinstrumenten wie Cello, Geige, Cembalo oder Querflöte. Manche wurden selbst zu Virtuosen.

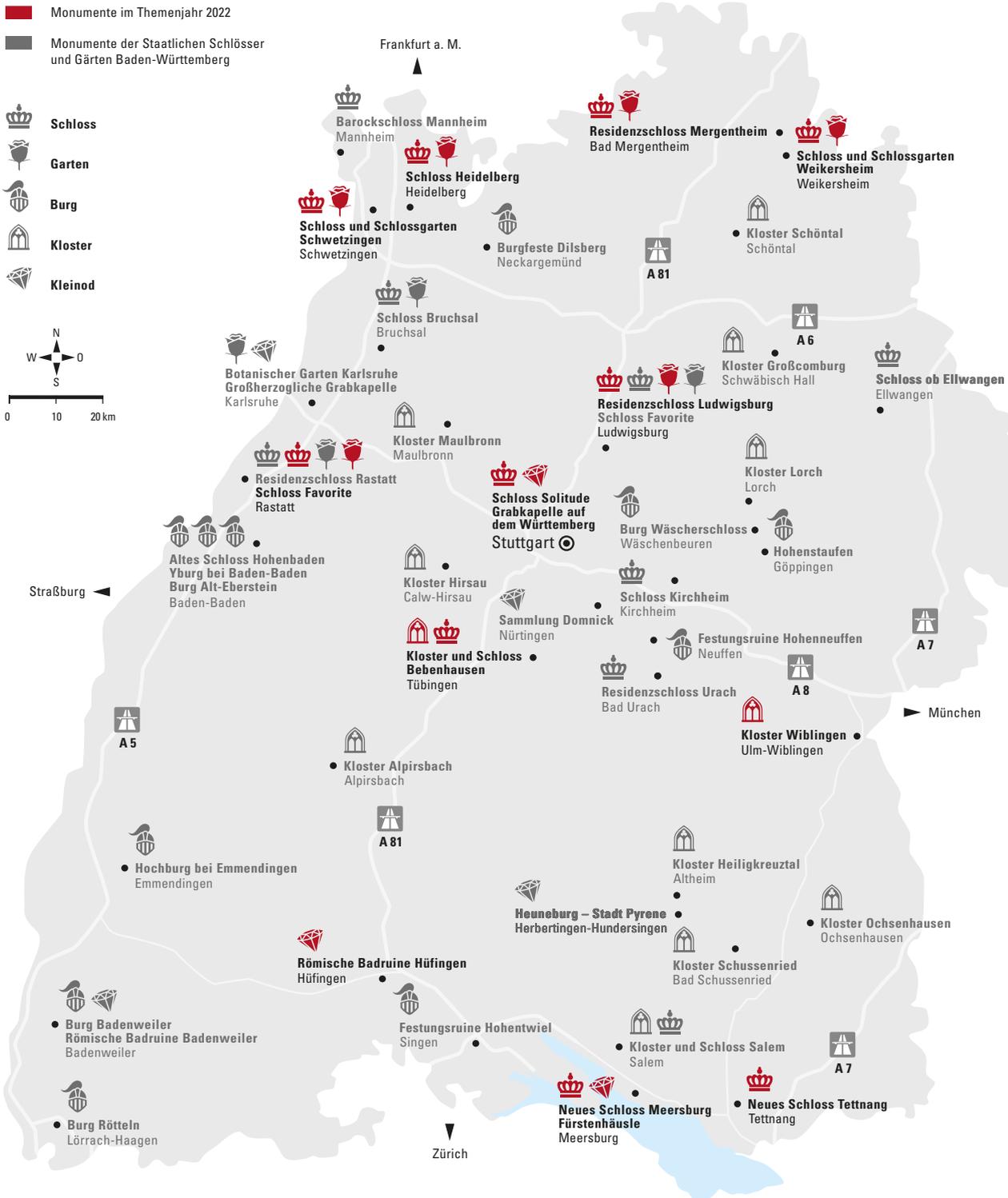
Leidenschaftliche Sammlerinnen und Sammler finden sich unter den Herrscherpersönlichkeiten: ob raffiniertes Kunsthandwerk, exotische Kostbarkeiten oder seltene Pflanzen aus aller Welt – bis heute zeugen diese Sammlungen vom hohen Sachverstand derer, die sie ins Leben gerufen haben. Und noch eine Leidenschaft beherrschte die Höfe: Ob Billard oder Glücksspiel mit Karten, beides galt als angemessener Zeitvertreib.

Das Schlosstheater in Ludwigsburg:
mit originaler Bühnenmaschinerie des
18. Jahrhunderts. Deckengemälde
in Schloss Favorite Rastatt: Putten im
Spiel mit kostbaren Porzellanen



KOMMEN. STAUNEN. GENIESSEN.

Unsere Schauplätze – Ihre Ausflugsziele



HÖHEPUNKTE IM THEMENJAHR 2022

Alle Veranstaltungen zum Themenjahr sind aktuell auf der Webseite der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg zu finden: www.schloesser-und-gaerten.de/themenjahr